

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

4.11.1879 (No. 260)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 4. November.

Nr. 260.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile ober deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Kunstlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 30. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Bezirksarzt v. Laugsdorff in Adelsheim zum Bezirksarzt in Emmenbungen zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 11. Oktober er. ist der Zeug-Premierlieutenant Wolfschöhl vom Artillerie-Depot in Karlsruhe zum Zeug-Hauptmann befördert und mittelst Verfügung Seiner Excellenz des Herrn Kriegsministers vom 25. desselben Monats zum Artillerie-Depot in Posen und

das für der Zeug-Lieutenant Gloger von der Munitionsfabrik in Erfurt zum Artillerie-Depot in Karlsruhe versetzt worden.

Nicht-Kunstlicher Theil.

Telegramme.

† Wien, 2. Nov. Die „Montagsrevue“ bezeichnet die Zeitungsmeldungen über bevorstehende Ergänzungen des Kabinetts als Entwürfe. Die parlamentarische Situation lasse diejenige Ergänzung des Kabinetts, welche dem Grafen Taaffe als wünschenswerth und seinem Programme homogen erscheine, als vorerst mithinwahrscheinlich erscheinen. — Der demnächst zu veröffentlichende Steueranweis wird bei den direkten Abgaben ein kleines Minus, bei den indirekten abermals ein erhebliches Plus gegen das Vorjahr konstatiren.

† Innsbruck, 2. Nov. Die erste protestantische Kirche Titols ist unter Theilnahme der Behörden und ungeheuerem Andrang von Menschen heute feierlichst eingeweiht.

† Madrid, 2. Nov. Die Verbindung zwischen Valencia und Barcelona ist wiederhergestellt. Das schlechte Wetter dauert noch fort; jedoch sinkt der Wasserstand des Ebro merklich.

† London, 3. Nov. Die „Agentur Reuters“ meldet aus Konstantinopel von gestern: Lahard, von dem Minister über die Ankunft des englischen Gesandten in den türkischen Gewässern interpellirt, äußerte, das Geschwader werde vorläufig unbeweglich in Biala bleiben, könne sich aber später leicht an einen andern Punkt begeben, da England der Unterstützung der Christen in den asiatischen Provinzen der Türkei nicht ruhig zusehen könne und auf der Durchführung der Reformen in denselben bestehen werde.

† Washington, 1. Nov. Die Staatsschuld der Union hat seit dem 1. Oktober um 10,353,000 Doll. abgenommen. In der Staatskasse befanden sich Ende vor. Wts. 229,845,000 Doll. Gold.

Deutschland.

Karlsruhe, 3. Nov. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 45 von heute enthält (außer Personalnachrichten):

Befugungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: die

Befugung der Kammern für Handelsfachen betr. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Bormahme einer Kollekte zu Gunsten des Vereins zur Rettung sittlich verwahter Kinder betr.; b. die Staatsprüfung im Forstfache für das Jahr 1879 betr. (Anfang 16. Februar 1880); c. die Wahl eines Delants für die evangelische Diözese Ludenburger betr.; d. die Ausgabe von Schulverschreibungen auf den Inhaber durch den Kreisverband Freiburg betreffend. 3) Des Finanzministeriums: das Ergebnis der im Oktober d. J. stattgehabten Prüfung im Kameralfache betr.

Berlin, 31. Okt. Die Nachrichten aus Barzin über das Befinden unseres Reichskanzlers lauten fortwährend ungünstig. Fürst Bismarck leidet an empfindlichen Schmerzen und Bülows Tod hat ihn trübe gestimmt. Er äußerte sich unter Anderem, wenn das so fortdauere, würde er Bülows Schicksal haben.

Der gestern plötzlich am Herzschlage verstorbene General der Kavallerie und Generalinspekteur der Artillerie, Eugen Anton Theophil v. Pöbbeck, war am 17. Oktober 1814 zu Köpenick geboren, trat 1831 als Avantagieur in das 1. Ulanenregiment, wurde 1833 Secondelieutenant, besuchte 1836—1839 die Kriegsakademie, war dann lange Jahre Regimentsadjutant und wurde 1855 unter Veretzung in den Generalstab Major. Im Jahre 1858 erhielt er das Kommando des 12. Husarenregiments, wurde 1859 Oberlieutenant und 1861 Oberst, im Jahr 1863 wurde er zum Kommandeur der 15. Kavalleriebrigade und kurze Zeit darauf zum Oberquartiermeister der nach Schleswig-Holstein entsandten Armee ernannt. Vom dänischen Krieg bis 1866 war er Stabschef beim Oberkommando in den Elbherzogthümern. 1866 trat er als Generalmajor und Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements in das Kriegsministerium und erhielt im Kriege gegen Oesterreich die Stellung eines General-Quartiermeisters der Armee. Im Jahre 1867 avancirte er zum Generalleutenant und wurde im Kriege gegen Frankreich 1870/71 abermals zum General-Quartiermeister ernannt, wodurch sein Name zu einem der bekanntesten der preussischen Armee wurde, da er unter zahlreichen, durch ihre laute Wahrheit und knappe Kürze ausgezeichneten Kriegsbefehlen zu lesen stand. Sein „Nichts Neues vor Paris“, Pöbbeck hat fast die Bedeutung eines geflügelten Wortes erlangt. Im Februar 1872 wurde General v. Pöbbeck zum Generalinspekteur der preussischen Artillerie und am 2. September 1873 zum General der Kavallerie ernannt. Keine Waffe ist seit dem deutsch-französischen Kriege einer solchen Umwälzung unterzogen worden wie die Artillerie, deren Wichtigkeit gegen früher ganz unverhältnißmäßig gestiegen ist. Um diese Aenderung durchzuführen, bedurfte es eines Mannes von hervorragendem Organisations-talent, und als der Kaiser den Kavalleriegeneral Pöbbeck zum Generalinspekteur der Artillerie berief, schüttelte man, namentlich in artilleristischen Kreisen, vielfach den Kopf und versprach sich nicht viel Gutes. Diese Befürchtung ist aber glänzend widerlegt worden und Pöbbeck hat es verstanden, nicht nur die große Organisation durchzuführen, sondern auch sich das Vertrauen seiner Offiziere zu gewinnen, für deren Interessen er unablässig besorgt war. Es wird nicht leicht fallen, einen Nachfolger zu finden, der ihn vollständig ersetzt. Als Nachfolger in der Stellung als Generalinspekteur der Artillerie bezeichnet man in militärischen Kreisen allgemein den Gene-

rallieutenant Generaladjutanten und Kommandeur der 12. Division Prinzen Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, der 1845 als Secondelieutenant bei der Gardartillerie-Brigade angestellt wurde, 1866 das Garde-Feldartillerie-Regiment und 1870/71 die Gardartillerie-Brigade kommandirte.

Die national-liberale Fraktion, jetzt annähernd ohne die Hospitanten, deren Beitritt erwartet werden kann, hundert Mitglieder zählend, hat sich heute konstituirte und in ihren Vorstand gewählt die Abgg. v. Bennigsen, Miquel, Delius, Rickert, v. Benda, Schlitt und Dr. Tschow; als Schriftführer fungiren die Abgg. v. Eynern und Hansen. Die Kommission, welche die Wahl der Fachkommissionen vorzubereiten hat, der sog. Seniorenkongvent, besteht aus den Abgg. Fubel, Kiechle, Knebel, Lauenstein, Otten, Sachs, Graf Schack, Seyffardt (Erfeld) und Dr. Wachler.

Nach der „Germania“ hat die Centrumsfraktion sich vorgestern konstituirte. Als Vorsitzender der Fraktion wurde der Abg. Frhr. v. Schorlemer wiedergewählt; in den Vorstand die Abgeordneten Dr. Windthorst, Dr. Reichensperger (Nye), Dr. Reichensperger (Kön), Gajewski, de Szo, Hüffer, Biesenbach, Graf Matuschka, Dr. Franz, Kaufmann, Frhr. v. Heereman. Als Schriftführer wurden wiedergewählt Wenders und Bachem, als Schatzmeister Kochmann. In dem Seniorenkongvent werden fungiren die Abgg. Dr. August Reichensperger, Frhr. v. Hüme und Dr. Franz. Endlich wurden als Mitglieder der Bibliothekskommission gewählt die Abgeordneten Dr. Lieber und Dr. Birnich.

Berlin, 1. Nov. Der Kaiser ist heute Mittag 12³⁰ Uhr wohlbehalten und besonders frisch von den Jagden in Ludwigslust hieher zurückgekehrt. Die Nachricht von dem plötzlichen Tode des Generals v. Pöbbeck hat den greisen Monarchen tief ergriffen. Das Begräbniß des Generals mit allen militärischen Ehren, die seinem Range gebühren, wird am Montag stattfinden. Nähere Bestimmungen sind der Entscheidung des Kaisers noch vorbehalten. Im Allgemeinen ist angeordnet, daß der Leiche vorausgehen 2 Bataillone Infanterie, 3 Schwadronen Kavallerie und 9 Geschütze. Die Leichenparade wird dem Vernehmen nach der Generalmajor Frhr. v. Jellitz, Kommandeur der 3. Garde-Kavalleriebrigade, kommandiren.

Das Journal de „St. Petersburg“ schreibt über die Durchreise des Großfürsten Konstantin durch Berlin: „Großfürst Konstantin konnte unterwegs keinen Besuch abwarten, weil sein rechter Fuß in Folge eines Unglücksfalles, der den Großfürsten am 7. Oktober auf der Treppe des von ihm bewohnten Pariser Hotels betroffen, bandagirt war und in der ihm ärztlicher Seits in Paris im Waggon bereiteten Lage möglichst belassen bleiben mußte. Nach der Ankunft in Petersburg wurde der Pariser Verband durch einen Gypsverband ersetzt.“

Die Generalsynode wird am Montag geschlossen werden. Der Justizminister Dr. Friedberg hat gestern Vormittag die Vorstellung der Räte und Beamten seines Ressorts entgegengenommen und dieselben mit einer Ansprache begrüßt. Ob er den Vorsitz im Reichs-Justizamte beibehalten werde, wußte er selbst noch nicht, als er seine Ernennung schon in Händen hatte.

Von Bord des „Prinz Adalbert“, auf dem bekanntlich Prinz Heinrich seine zweijährige Reise angetreten hat, sind Nachrichten hier eingelaufen, nach welchen das Schiff

Konzertbericht.

—k. Karlsruhe, 2. Nov. Vor einem sehr zahlreichen Publikum hat gestern Abend Sarasate, der spanische Violinvirtuose mit dem interessanten, von dunklem Haar umwallten Kopfe, seine Zaubergeige erklingen lassen. Eine wirkliche Zaubergeige scheint die wohl nahezu zweihundertjährige Guarnerius zu sein, welche der Künstler mit sich führt, und ein wahrhaft bezauberndes Spiel ist es, was er uns darbietet. Wie unter der Einwirkung eines unwiderstehlichen Zaubers taucht man diesen silberhellten, von innigster Wärme durchdrungenen Tönen. Man sieht wohl den Künstler, wie er mit erstaunlicher Leichtigkeit und Behendigkeit auf den Saiten hin und her fährt, aber jeder Gedanke an das tonerzeugende Material ist verschwunden, nur Töne der lautesten, befruchtendsten Art umschwebeln das Ohr des Zuhörers, ohne alle jene rauhen Beimischungen, welche das Spiel der meisten, selbst hervorragenden Violinisten nicht bloß als eine Kunst, sondern auch als eine Arbeit erscheinen lassen. Mit dieser absoluten Schönheit des Tones verbindet Sarasate auch eine geradezu absolute Reinheit von den tiefsten bis zu den höchsten Chorden. Technische Schwierigkeiten scheinen für ihn kaum zu existiren und dabei überwältigt er dieselben mit einer Sicherheit, daß sie nicht mehr als solche, sondern als förmliche Spielereien erscheinen. Eine Spezialität des Künstlers dürfte insbesondere die unübertreffliche Leichtigkeit in der Bewältigung des sogenannten Springsbogens sein; bewundernswürdig abgerundet und von vollendeter Reinheit selbst in schwindelnder Höhe ist auch sein Triller. Das größte Lob, welches dem Vortrage Sarasate's gezollt werden darf, ist, daß er jenes höchste, jedem Instrumentalisten gesteckte Ziel erreicht hat: sein todtes Instrument der menschlichen Stimme möglichst nahe zu bringen, gleichsam mit Geige und Bogen zu singen. Alle Grade der Tonstärke, vom durchdringenden Forte bis zum hauchartigen Piano, alle

Nuancen des Gefühlsausdrucks, von heißglühender Leidenschaft bis zur zartesten, seelenvollsten Weichheit, stehen Sarasate zu Gebote.

Die einzelnen Nummern, in denen Sarasate seine Meisterschaft bald nach dieser, bald nach jener Seite entfaltete, waren: das für ihn geschriebene Bruch'sche Konzert in F moll, eine namentlich im ersten Satze musikalisch gekauften, Stimmungsvolle und sehr reichhaltige Zornigung —, Ballade und Polonaise von Bizet'stemp, worin der Künstler gleichzeitig das Muster einer einfachen, tief empfundenen Cantilene und einer blendenden, bis zur höchsten Sicherheit und Klarheit ausgebildeten Virtuosität darbot —, die eigenartigen, bald in tiefem Schmerz verlorenen, bald in wilder Lustigkeit auszuwendigen Zigeunerweisen und als Zugabe Chopin's Es-dur-Recitativo, ein musikalisches Gute Nacht! des Künstlers, so süß, so voll weichen, innigen Ausdrucks, als wären es Worte, die uns Jemand zusüßerte. Unser Hoforchester spielte unter Dessoff's meisterhafter Leitung Weber's Oboen-Ouverture mit sorgfältigster Abfassung, hinreichendem Feuer und begleitete Bruch's Konzert und Bizet'stemp's Ballade und Polonaise mit einem Verständnis, einer Zurückhaltung, wie es der Künstler sicherlich nicht besser wünschen konnte. Anerkennung verdient und fand der Gesangsvortrag des Fräulein Korbel; die junge Dame entwickelte eine klangvolle, ansprechende Stimme und eine ziemlich verständige Auffassung.

Eine ganz zweckmäßige Abwechslung bot das inmitten der Konzertsätze besonders präzis und stimmungsvoll aufgeführte einaktige Lustspiel Verthold Auerbach's „Das erlösende Wort“. Besonders der Schluß war so hübsch herausgearbeitet, daß des lebhaften Beifalls kein Ende werden wollte. Als bekannt wurde, daß der berühmte, zur Zeit in Karlsruhe weilende Dichter selbst im Hause anwesend sei, erhob sich der Applaus und Hervorruuf von Neuem, bis der Gesetzte an der Hand des Generalintendanten Herr zu Püllitz aus dem Saale hervortrat und den Tribut der Anerkennung mit freudiger Vereinnung persönlich entgegennahm.

Romanhaft.

Erzählung von Otto Girndt.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 259.)

Unter Hinausfahren verstehen die Weiden: auf die reizende Villa, die der Senator sich ein Jahr zuvor an einem der schönsten Aussichtspunkte im nahen Gebirge erbaut. Mehrere begüterte Privatmänner haben auf gemeinsame Kosten die Zweigbahn legen lassen, die nach halbständiger Fahrt an den Fuß der Berge bringt.

Während Lili's Abwesenheit — sie verkauft ihre Haus- mit einer Straßentheilte — ist die Verwandlung im Antlitz ihres Vaters vorgegangen. Seine Augen sind der jugendlichen Wohlgestalt mit Behagen gefolgt, um so sonderbarer der plötzliche Wechsel, nachdem sie verschwunden. Nun sie umgibtet aus dem Salon tritt, nimmt sie den unfreundlichen Blick wahr, der sie empfängt. Ueberrascht forschet sie nach der Ursache.

„Ist das eine Sommertracht für dich?“ rügt der Vater ihren Anzug. „Hast du keine Ausmaß?“

„Aber ich trage dies einfache Kleid am liebsten, Papa“, entgegnet sie.

Die Verteidigung reizt ihn: „Bist du schon eine Matrone? Allerdings nicht mehr viel.“

Er bricht betroffen ab, auch sie erschrickt, diese Art ist ihr ganz fremd an ihm. Doch saßt sie sich bald, legt den Sonnenschirm seitwärts auf den Tisch und die Hand auf Bings's Knie: „Lieber Papa!“

Hört er aus dem sanften Ton einen Vorwurf heraus oder berent er von selbst? Geaug, er blickt nicht auf bei der Erwiderung: „Die Worte sind mir entfallen, ich weiß nicht wie; aber da es geschehen, bekenne ich dir, Lili, sie waren der unwillkürliche Ausdruck der Gedanken, die mich beschäftigen, während du fort warst. Setze dich zu mir, deine Malerei ist keine Nothwendigkeit, übrigens hast du noch

am 15. September von einem äußerst heftigen Orkan heim-
gesucht worden ist, während dessen es auch ein Boot verloren
hat. Die bis jetzt vorliegenden Mittheilungen beruhen auf
einem vom „Börse-Courier“ veröffentlichten Privatbriefe,
der von einem aus der Mannschaft nach hier gelangt ist.
Man steht mit Spannung der Veröffentlichung offizieller
Nachrichten entgegen.

† Berlin, 1. Nov. Die Generalsynode genehmigte ohne
Debatte in zweiter Beratung den Gesetzentwurf betreffend
die Ausschreibung der Umlagen für provinzielle und landes-
kirchliche Zwecke, ebenso in erster Beratung den Gesetzent-
wurf betreffend die Vertheilung der Generalsynodalosten und
landeskirchlichen Umlagen auf einzelne Provinzen. Es folgte
hierauf die Fortsetzung der Beratung des Antrages der
Verfassungskommission in Betreff des Antrages der Pommer-
schen Provinzialsynode auf Erlass eines Kirchengesetzes zur
Abänderung des § 14 der Kirchengemeinde-Synodalordnung
betreffend die Zurückweisung von der Theilnahme an der
geistlichen Amtshandlung, besonders dem Abendmahl. Der
betreffende Abschnitt bestimmt: Erklärt sich der Gemeinde-
Kirchenrath gegen die Zurückweisung, so wird dieser Beschluß
sofort wirksam. Die Kommission schlägt vor, den Paragra-
phen dahin abzuändern, daß bis zum Erlasse der Entschlei-
dungen der Kreisynode die Ausführung des Gemeinde-Kirchen-
raths-Beschlusses ausgeübt bleibt. Der Entwurf der Kom-
mission wird nach langer Debatte mit 124 gegen 57 Stim-
men angenommen.

Zum Antrag Eifelsen's betreffend die Einwendungen der
Gemeindeglieder gegen die Lehre der zum geistlichen Amt
Designirten und Anschulldigungen gegen Geistliche wegen Jre-
lehre beantragt die Kommission als feststehenden Grundsatz
anzuerkennen, daß diese Einwendungen und Anschulldigungen
im Disziplinarverfahren nicht allein durch Handlungen in
unmittelbarer Ausübung des Amtes, sondern auch durch
außeramtliche Erklärungen oder Publikationen begründet
werden können, und den Oberkirchenrath zu erziehen, diesen
Grundsatz bei allen in der Rekursinstanz an ihn gelangenden
Fällen zur Geltung zu bringen und daher dem General-
synodal-Vorstand die Theilnahme an der Entscheidung zu ver-
sagen, ferner die Konsistorien anzuweisen, in allen derartigen
Fällen die gesetzlich vorgeschriebene Zustellung des Provin-
zialsynodal-Vorstandes nicht zu unterlassen. Die Professoren
Kleinert und Köstlin sprachen gegen den Antrag. Der An-
trag von Geh auf Tagesordnung wurde abgelehnt, dagegen
wurden die Kommissionsanträge gegen die Stimmen der
Linken und der evangelischen Vereinigung angenommen.

† Berlin, 1. Nov. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht
eine kaiserliche Verordnung vom 31. Okt., welche das Ver-
bot der Einfuhr von Reben zum Verpflanzen, vom 11. Fe-
bruar 1873, auf alle Reben, gleichviel ob zum Verpflanzen
geeignet oder nicht, sowie auf alle sonstigen Weinstocktheile,
insbesondere Rebenblätter, ausdehnt und nur die Einfuhr
von Trauben gestattet, wenn zur Verpackung derselben keine
Rebenblätter verwendet sind.

† Straßburg, 1. Nov. Die Reichstags-Abgeordneten Be-
fancon, Dollfus, Germain, Grad, Guerber, Herkmann,
Stinky, Jaunes, Schmitt, Bastian, Simonis und Winterer
eröffnen heute in dem hier erscheinenden „Elsässischen Volks-
blatt“ einen Wahlaufsatz an die Gemeinderäthe als Urwähler
zum Landesaussschuß, worin sie erklären, die Rechte des
Landesaussschusses seien unvollständig. Der Landesaussschuß
allein könne aber auf die Regierung des Landes Einfluß
haben; er habe eine Stimme über die Landesgesetze und
über das Budget; er könne in wichtigen Angelegenheiten die
Blänke des Landes aussprechen. Die Genannten erklären,
daß sie sich als Wahlkomitee geeinigt haben, und fordern die
Gemeinderäthe auf, nur unabhängige Wahlmänner zu er-
nennen.

† Metz, 2. Nov. Der Gräberbesuch am gestrigen Aller-
heiligenfeste war ein äußerst zahlreicher. Stellenweise war
es gerabzu unmöglich, sich durch das Menschengedränge hin-
durchzuarbeiten. Besonders stark war in diesem Jahre der
Zudrang von Fremden aus den benachbarten französischen

Bezirken, meist Altmetzer, welche die Gräber ihrer Verwand-
ten zu besuchen gekommen waren. Auf dem Chambièr-
Kirchhof, wo mehrere Tausende gefallener Franzosen beerdigt
sind, war das Gedränge um das für dieselben errichtete
Denkmal besonders stark. Auf letzterem wurde eine Anzahl
prachtvoller Kränze niedergelegt, dabei aber antideutsche Kund-
gebungen sorgfältig vermieden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. Nov. Die Psorte nimmt ihre alte Politik
wieder auf: was sie nicht geradezu verweigern kann, sucht
sie zu verschleppen. Seit Monaten wartet Oesterreich auf
die Eröffnung einer Konferenz zur Vereinbarung über das
Zoll-, Post- und Telegraphenwesen zwischen der Türkei und
den okkupirten Ländern. Husni Pascha, den man bestimmt
glaubte, auch über diese Gegenstände in Serajewo zu ver-
handeln, hatte keine Instruktionen mitgebracht und erhielt
auch keine, als er sie erbat. So hat denn das Ministerium
des Auswärtigen neulich eine Note nach Konstantinopel
geschickt, in welcher es in sehr nachdrücklicher Sprache der
bestimmten Erwartung Raum gibt, daß die bisher „unter-
nichtigen Vorwände“ verzögerte Erneuerung der betreffen-
den Bevollmächtigten nunmehr ungefümt erfolgen werde.

Der Fürst von Montenegro hat den bei ihm beglaubigten
Ministerpräsidenten Oberst Thälmann ersucht, beim Kaiser der
Dolmetsch seines Dankes für die erfolgreiche Intervention
zur Erledigung der türkisch-montenegrinischen Grenzfrage zu sein.

Wien, 2. Nov. Wenn man es bereits als sicher
annehmen darf, daß, nachdem in der Adressdebatte die Poli-
tik das Wort gehabt, im Laufe der Session wesentlich die
materiellen Interessen zu Worte kommen werden, so ist eine
neue Klubbildung, welche unmittelbar bevorsteht, von hohem
Interesse. In wenigen Tagen wird sich ein „Verband der
Landwirthe des Abgeordnetenhauses“ konstituirt haben. Er
stellt sich die Aufgabe, alle Vorlagen, welche auf die Land-
wirthschaft und die landwirthschaftliche Industrie Bezug
nehmen, einer sachmännlichen Berathung und Beurtheilung
zu unterziehen, einschlagende Initiativanträge dagegen, welche
mit einer Zweidrittel-Majorität gefaßt worden, einem der
politischen Klubs zur Antragstellung zuzumitteln. Der
Verband soll die Möglichkeit schaffen, daß Sachmänner un-
beschadet ihrer politischen Parteilichkeit und ihrer Verpflich-
tungen als Klubmitglieder sich zur Wahrung der gemein-
samen wirthschaftlichen Interessen zusammenfinden.

Schweiz.

Bern, 29. Okt. Nach Prüfung der vom eidgenössischen
Finanzdepartement und der kirchlich in Bern versammelt ge-
wesen Kommission gemachten bezüglichen Vorschläge hat
der Bundesrath jenen für die Umwandlung der schweben-
den Schulden der Eidgenossenschaft in eine feste Anleihe die
betreffenden Grundlagen endgiltig festgesetzt. Das zu diesem
Zwecke aufzunehmende Anlehen beträgt 35 Millionen Francs
und ist innerhalb 35 Jahren zurückzuzahlen. Seine Ausgabe
geschieht al pari mittelst öffentlicher Ausschreibung. Die Zinsen
sind auf 4 Prozent angesetzt. Wenn die Bundesversammlung
die Umwandlung in der nächsten Dezembersession beschließt,
so wird dieselbe im Januar 1880 vor sich gehen. — Wie
man berichtet, wird das Banknotengesetz, dessen Entwurf
das eidgenössische Finanzdepartement auszuarbeiten beauf-
tragt wurde, um der öffentlichen Meinung gerecht zu werden,
sehr bestimmte Vorschriften betreffend die Kontrolle der
Banknotenausgabe enthalten, dagegen von der Gründung
einer Nationalbank keine Rede in demselben sein, von welchem
Plane der Bundesrath durchaus nichts wissen wollte. — Der
Bau der neuen unteren Rheinbrücke in Basel, für welche
der Große Rath dieses Kantons 1,900,000 Fr. bewilligt
hatte, ist jetzt von den Firmen Holzmann u. Co. in Frank-
furt a. M. und Gebr. Denker in Pforzheim zu 1,575,000
Fr., also um 325,000 Fr. billiger übernommen worden.
Die gleichen Unternehmer sind auch die Erbauer der Basler
oberen Rheinbrücke, welche sie für 1,836,000 Fr. herstellten.

Frankreich.

Paris, 1. Nov. Heute als am Tage Allerheiligen und

am Todtenfeste wogte eine unabsehbare Menschenmenge zu
allen Kirchhöfen. Frau Thiers und Fräulein Dosne be-
suchten diesen Morgen das Grab von Thiers, wo sich viele
Leidtragende eingefunden hatten, welche die Wittve des Ver-
storbenen begrüßten. — Valentin, republikanischer Senator
des Rhonedepartements und während des letzten Krieges
Präsident in Straßburg, ist plötzlich verstorben. — Diesen
Morgen wurde Ministerath im Elysée gehalten. — Am
Montag wird das Hotel des Präsidenten der Republik in
Versailles amtlich dem Departement zurückgegeben. Vom
Montag an ist Paris wieder offiziell Frankreichs Haupt-
stadt. — Der Kriegsminister hat angeordnet, daß in der
Infanterie die bisherige nationale Fußbekleidung durch den
Schwarzstiefel ersetzt werden soll. — Das Ministerium be-
schloß: erstens die Veretzung aller Oberstleutenants der Ter-
ritorialarmee, deren Untauglichkeit erwiesen ist, zur Disponi-
bilität auf ein Jahr; zweitens die Vorlage eines Gesetzes,
welches dahin geht, daß die Offiziere der Territorialarmee
nicht Corpschefs oder Depotskommandanten werden können.

Die Disziplinarstrafe, welche über den Kommandanten
der Kavallerieschule von Saumur, General Potte, verhängt
wurde, weil er geduldet, daß seine Offiziere Don Carlos
ihre Aufwartung machten, besteht in einem achtägigen ein-
fachen Arreste.

Paris, 2. Nov. Im gestrigen Ministerrathe machte
der Kultusminister, Hr. Lepère, seine Kollegen auf die staats-
feindliche, aufwieglerische Rede aufmerksam, welche Bischof
Freppel jüngsthin in Nantes bei der Einweihung des Grab-
mals Lamoricière's gehalten, und beantragte, den feurigen
Prälaten deshalb zur Rechenschaft zu ziehen. Ein Beschluß
in dieser heiklen Frage wird in der nächsten Sitzung, Dien-
stag, gefaßt werden. Wie der „Rapport“ zu melden weiß,
haben die Minister sich auch mit dem Programme beschäf-
tigt, welches das Preßkomitee für das demnächst abzuhaltende
Fest zur Unterstützung der spanischen Ueberseeschwärmen auf-
gestellt hat. Sie erklärten sich mit den löblichen Anstren-
gungen der Blätter vollkommen einverstanden, fanden jedoch
die Einwendungen, welche der Minister des Innern gegen
den einen Punkt des Programms, die Stiergefächte, erhebt,
durchaus gerechtfertigt. Solche barbarische Schauspiele waren
in Frankreich von jeher unteragt und die Minister waren
der Ansicht, daß das Programm des Festes reichhaltig ge-
nug wäre, um dieselben auch diesmal entbehren zu können.
Hr. Lepère soll deshalb entschlossen sein, dem Komitee die
Erlaubniß zur freien Einführung der Stiere sowohl als zur
Abhaltung der blutigen Spiele zu versagen. — Die be-
theiligten Blätter scheinen von diesem Umstande noch nicht
Kenntniß erhalten zu haben; denn ihre heutigen Nummern
strömen noch von Enthusiasmus über die glückliche Idee
des „Figaro“ und den unzweifelhaft glänzenden Erfolg der
für die Pariser neuen Ergöhllichkeit über.

Gestern versammelten sich die Mitglieder des Arbeiterkon-
gresses von Marseille zu einem Abschiedsbankett, dem auch
die dortige republikanische Presse beiwohnte. Man war guter
Dinge im Hinblick auf die erste „sociale Umwälzung“
und trank auf das Wohl der Amnestirten und die volle
Amnestie. Als man sich vom Tische erhob, wollten eine An-
zahl der Gäste noch mit einem Immortellenkranz nach dem
Grabe Gaston Cremieux, der in Folge des dortigen Auf-
standes von 1871 standrechtlich erschossen wurde, wallen;
allein man hatte sich im Weindampfe in der Zeit geirrt und
sand die Thore des Friedhofs schon geschlossen, weshalb die
Jeremie auf heute vertagt wurde. — Nach den Arbeiter-
vereinen verschiedener Städte erheben nun auch Delegirte bei
dem Kongresse selbst, bis zur Stunde achtzehn an der Zahl,
nämlich sechs aus Paris, drei aus Marseille, je zwei aus
Lille und Nimes und je einer aus Lyon, Bordeaux, Havre,
Agen und Algier, Einsprache gegen die Konklusionen des
Kongresses, indem sie öffentlich erklären, daß einige derselben
ihnen unausführbar, ja der Sache der Arbeiter schädlich zu
sein scheinen und sie daher jede Verantwortung an den re-
volutionären Kundgebungen ihrer Kollegen auf das Ent-
schiedenste ablehnen.

Das Organ des Hrn. v. Girardin, die „France“, steht
bis zur letzten Stunde seine Heereien gegen den Sekretär
Cremieux in Tours, Hrn. Léven, der heute im 9. Arron-
dissement als Kandidat bei einer Gemeinderaths-Wahl auf-
tritt, fort. So schreibt sie heute: Jedermann kann die
Wahlliste auf der Mairie des 9. Arrondissements einsehen,
in der es heißt: Léven (Nathan Marzif), Advokat, 45, Rue
de Trévise, geboren in Orbinguer (sic), Preußen, im Jahr
1833. — Naturalisirte.

Großbritannien.

London, 2. Nov. In den Kreisen des katholischen
Adels wird beabsichtigt, zu Ehren des seit dem 30. v. M.
hier weilenden Präsidenten Don Carlos eine Festlichkeit
zu veranstalten. Frischen Blättern zufolge soll derselbe auch
einen Absteher nach der grünen Insel machen wollen. —
Das Haupt der liberalen Opposition, Hr. Gladstone, ist
von seiner Heiserkeit wieder vollständig geheilt und wird
demnächst seine Agitationsreise nach Schottland antreten.
In militärischen Kreisen wird es als äußerst wahrschein-
lich angesehen, daß Kapitän Carey sein Regiment verläßt.
Es heißt, er wolle zum geistlichen Stand übertreten.

Griechenland.

Athen, 1. Nov. Die Kammer wurde heute eröffnet.
Die Thronrede betont, daß die griechische Frage nunmehr
einer Erörterung unterzogen wird, spricht die Hoffnung aus
deren endliche Lösung unter dem Bestande der Mächte aus
und empfiehlt die militärische Ausbildung des Volkes.

Athen, 1. Nov. Die zur Eröffnung der Kammer vom
König verlesene Thronrede gedenkt der bei den allgemeinen
Wahlen beobachteten Ordnung, welche das Vertrauen des
Königs auf das Volk gerechtfertigt habe, und der freundschaftlichen
Beziehungen zu den Großmächten. Die Regie-
rung sei bestrebt, den auf Griechenland bezüglichen Kongress-
beschluß zu verwirklichen; die damit zusammenhängenden

Zeit, laß uns mit einander reden!"

Schweigend geordnete das Mädchen, geräuschlos nahm sie neben dem
Vater Platz und sah ihn ruhig an, erwartend, was kommen würde,
wenngleich sie es nach der Einleitung schon errathen konnte. Bingo
begrann von Neuem: „Als ich dich vorhin in die Thür gehen sah,
sagte ich mir ohne Zweifel, daß die Natur dich nicht vernachlässigt
hat. Trotzdem vertrittst du ein Jahr, du bleibst bereits im vierund-
zwanzigsten, und ich ererbe nicht die Freude, daß du Braut wirst.
Woran liegt das? fragte ich mich. Glaube nur, auch Andere fragen
so! Es ist Allen ein Räthsel. Ich gabe mir selbst die Antwort: an
deinem Willen liegt's! Und als du zurückkamst, verstimmt mich deine
Erscheinung noch mehr; denn du vermeidest förmlich, einen vortheil-
haften Eindruck zu machen. Nicht nur deine gefaltete nähere Klei-
dung, auch dein glatt an den Scheitel gezwängtes Haar sieht dir
schlecht. Warum trägtst du's nicht in seinen natürlichen Wellen, wie's
die Mutter bis zum Tode that? Du wärst ihr dann noch ähnlicher.
Und wie viel würden andere Mädchen um einen Kosenlopf geben!
Ja, ja, du verunstaltest dich gewaltig!"

Lili unterbrach den Tadel nicht, bis er selbst innehielt. Sie hatte
schon ihre Lage begriffen und hielt es für's Beste, die Sache in's
Scherzhafte zu ziehen. „Gewiß, Papa," versetzte sie, „hat Tante Fern-
gard wieder eine Partie für mich vorrätig."

Der Vater widersprach sehr ernst: „Nein! Die Tante weiß, daß
ich von gemachten Verbindungen nichts hören will. Derartige Mani-
pulationen wären auch vollkommen überflüssig, wenn du aus eigenem
Antriebe meinen Wünschen entgegenkämf."

„So zeige mir einen Mann, bei dem ich's kann, Papa!"
Da stieg abermals Unmuth in ihm auf: „Was verlangst du von
den Männern?"

„Charakter!" entgegnete sie ohne Besinnen.
Das Wort goß nur Oel in's Feuer. Bingo schante das Mädchen
streng an: „Sollten sie, um dir Charakter zu zeigen, sich in Abenteuer
für dich stürzen?"

„Die Herren sollen sich," gab Lili zurück, „nicht verpflichtet glauben,
beständig zu lächeln, wenn sie sich mit mir unterhalten. Und das thun
sie durch die Bank. Sie werden mir damit so zuwider —"

„Ich sage dir auf den Kopf zu," fiel ihr der Vater in die Rede,
„keiner gefällt dir, weil du keine tomanhafte Grille nicht los wirst.
Du denkst immer noch, du wirst einmal durch irgendwelchen him-
mlischen Zufall deinen Ritter wieder treffen, der vor vier Jahren —"

„Und wenn ich's hoffte?" schnitt Lili ihrerseits ihm den Faden ab.
Der Senator erhob sich rasch: „So hat jener Arzt Recht, der be-
hauptet, jeder Mensch habe eine kranke Stelle im Gehirn. Deine
Hoffnung, nimm mir's nicht übel, Kind, ist Unflath! Ich habe mir
damals dir zu Gefallen bekanntlich die äußerste Nähe gegeben, den
jungen Mann anzutreiben. Daß ich die Erfolglosigkeit hüßen soll,
ist hart." Bingo war im Zuge, die Tochter löbte ihn nicht. Er hatte
Recht in zwei Punkten, die er heute zum ersten Mal berührte: Lili
vermied mit Fleiß, durch ihr Aeußeres festes zu wickeln, ob ihr das
Leben haben wollte; auch unsere späteren Sorgen für euch sind nur
unser Pflicht; indessen du, Lili, bist deinem Vater doch ausnahmsweise
etwas schuldig. Wirst du wissen, was? Der Onkel Moritz könnte
dir's erzählen. Du magst es aber aus meinem eigenen Munde er-
fahren. Nach der Reihe von Jahren kann ich dir's mittheilen." Hier
senkte er, als löbete der Vorstoß dennoch Ueberwindung. Lili drängte
ihn nicht, sie blieb still, bis er leise anhub: „Du weißt nicht, wie ich
deine Mutter liebte." (Fortsetzung folgt.)

Anzeige.
 P. 23. Neckargemünd.
 Freunden und Bekannten zeige hiermit an, daß unsere Tante: Fräulein **Margaretha Olinger**, nach kurzem Krankenlager heute im 75. Lebensjahre sanft verschieden ist.
 Neckargemünd, 2. Nov. 1879.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Olinger.

P. 14. Baden.
Bekanntmachung.
 Die Stadt Baden beabsichtigt, die Plätze für die Jahrmärkte an den beiden, auf der Sophienstraße daber abgehaltenen Jahrmärkten in öffentlicher Versteigerung auf ein weiteres Jahr zu verpachten und ist deshalb zur Versteigerung derselben Tagfahrt auf
 Samstag den 8. November d. J.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 auf dem Plage selbst anberaumt.
 Zusammenkunft auf dem Leopoldplatz.
 Baden, den 31. Oktober 1879.
 Der Oberbürgermeister:
Günner.

P. 21. Karlsruhe.
Beschäftigung
 bei einem Rechtsanwalt zu sucht ein unverheirateter Mann, welcher früher eine Justizdienstprüfung erstanden hat, und auf Verlangen unentgeltliche Probenarbeiten zu leisten bereit ist. Gefällige Anträge werden bis 5. d. M. erbeten unter K. F. 1834 postlagernd Karlsruhe.

Stelle-Gesuch.
 P. 947. 3. Für einen jungen Mann, Mitte der zwanziger Jahre, welcher das Gymnasium mit Erfolg absolvierte, darauf eine Zeit lang die Universität besuchte, und dann dem Postdienst sich widmete, denselben aber aus Gesundheitsrücksichten wieder verlassen mußte, wird eine Stelle als Kantonsassistent, Buchhalter, Rathschreiber oder dergl. gesucht. Derselbe schreibt eine schöne Handschrift, ist ein gewandter Arbeiter und besitzt sehr gute Zeugnisse.
 Gest. Anzeigten unter **K. O. M. 100.** befördert die Expedition dieses Blattes.
 P. 978. 3. **D. H. T. H.**

Ein tüchtiger Eisen-dreher findet sofort Beschäftigung bei **Gebrüder Link in Oberkirch.**

P. 3. 2. Baden-Baden.
Werkzeugbeschleiferin-Gesuch.
 Für ein großes Geschäft in Baden-Baden wird eine, in ihrer Branche durchaus tüchtige, solide und erfahrene Person gesucht.
 Eintritt 15. November, Jahresstelle, Offerten mit Zeugnissen und Photographie beliebe man postlagernd Chiffre C. B. 300 Baden-Baden einzulegen.

Zu verkaufen:
 Ein Schloßhof, bestehend aus Herrenhaus, Pächterwohnung, Wirtschaftsgebäuden, Zugehörigkeiten, Obst-, Gemüse- und Wieserland im Total-Flächeninhalt von ca. 15 Hektaren, im Oberelsaß, nahe der Eisenbahn und einer der belebtesten Städte, schön gelegen!
 Näheres unter Chiffre **C. 1336** an **Rudolf Mosse in Strassburg i. Els.** (Str. 103.) P. 938. 2.

P. 16. 1. Waldshut.
Villa-Verkauf.
 In schönster Lage des berühmten Kurortes Interlaken, zunächst dem Kurhaus, ist eine prächtige Villa mit 15 Zimmern, 2 Küchen, Veranda und Balkon, mit herrlicher Aussicht auf Jungfrau, Mönch und die Berge, Alpen, - Scheuer, Stallung für 5 Ställe Vieh, Remise nebst Gemüse-, Obst-, Biergarten und etwas Wiesland.
 Es eignet sich dasselbe als Geschäfts- und Fremdenpension, Erziehungsanstalt, Privathospital, für einen Arzt etc. und wird bedeutend unter dem wahren Werthe abgegeben. Haus- und Gartenmöbel können auf Wunsch mitübernommen werden.
 Zur nähern Auskunft bereit
D. Vögele, Waldshut.

P. 994. 3. Säckingen.
Darleihen
 von 15,000 M. bis 20,000 M. und darüber auf erste Hypothek auf Unterpfänder zu 5% unter Umständen zu 4%, u. 4 1/2% werden rasch und prompt besorgt durch,
 Säckingen, den 30. Oktober 1879,
Th. Kohlhuber
 neben der Rheinbrücke.

P. 2. 2. Im Verlage von Tobias Köppler in Mannheim erscheint demnächst:
Die Deutsche Civilprozessordnung
 im
Großherzogthum Baden
 bearbeitet von
K. Kah,
 Großh. bad. Oberamtsrichter in Heidelberg.
 Zum Handgebrauch.
 Textausgabe mit Paralleltiteln, Abdruck der zur Einführung der Prozessordnung erlassenen Reichs- und Landesgesetze und Verordnungen, mit erläuternden Noten und Sachregister.
 Circa 30 Bogen in 8°.
 Es wird gewiß jedem badischen Juristen erwünscht sein, eine Ausgabe der Civilprozessordnung zu besitzen, in welcher nicht allein die einschlägigen reichsgesetzlichen Bestimmungen, sondern auch alle betreffenden badischen Gesetze und Verordnungen in einer handlichen Ausgabe sorgfältig gesammelt sind.
 Subscriptionspreis: broschirt M. 5 —, in Leinwandband geb. M. 6 —, in Halbfranzband 6 M. 50 Pf.
 Bestellungen zum Subscriptionspreis werden halbjährig erbeten.
 Mannheim, den 31. Oktober 1879.
Tobias Köppler.

Neue Papier-Manufactur
Strassburg i. E.
 Bilanz vom 30. Juni 1879
 vorgelegt in der Generalversammlung vom 24. Oktober und nach Art 239 des Handelsgesetzbuches hiermit veröffentlicht.

Activa:		
Immobilien Conto:		
Wasserbauten	M. 14,408. 93.	
Hochbauten	M. 38,195. 17.	M. 52,604. 10.
Betriebsmaterial-Conto:		
Maschinen	M. 87,891. 39.	
Geräthschaften	M. 15,968. 30.	
Werkzeug	M. 857. 70.	M. 104,717. 39.
Cassa und Wechsel		M. 89,897. 52.
Material-Vorräthe		M. 169,782. 90.
Papier-Vorräthe		M. 14,617. 30.
Debitoren in laufender Rechnung		M. 243,195. 20.
		M. 624,309. 41.
Passiva:		
Altenkapital	M. 500,000. —.	
Reserven	M. 16,778. 50.	
Immobilien-Amortisation	M. 4,225. 80.	
Betriebsmaterial-Amortisation	M. 29,736. 90.	
Creditoren in laufender Rechnung	M. 53,061. 94.	
Dividenden-Conto	M. 20,000. —.	
Gewinn- und Verlust-Conto	M. 506. 27.	
		M. 624,309. 41.
Gewinn- und Verlust-Conto.		
Brutto-Gewinn im dritten Geschäftsjahr	M. 132,089. 19.	
Pachtzins	M. 24,171. 16.	
Disconto, Amortisationen u. Reserven	M. 75,049. 48.	
Saldo der Vorjahre	M. 12,312. 28.	
Dividende für 1878/79	M. 20,000. —.	
Vortrag auf neue Rechnung	M. 506. 27.	
		M. 132,089. 19.
		M. —. —.

Gegen Dividendenchein Nr. 3 können vom 24. November an bei Hrn. Leon Blum-Anstalt in Strassburg M. 32 erhoben werden und wird gleichzeitig ein Bezugschein für eventuelle Nachtrags-Dividende verabfolgt.
 Der Vorstand: **F. Grobe.**
 Bilanz pro 30 Juni 1879.

Alten Kapital	M. 1,007,000. —.
Obligationen Kapital	M. 498,000. —.
Obligationen-Zinsen	M. 50. —.
Conto-Corrent-Zinsen	M. 4. 45.
Wasserkraft, Liegenschaft und Gebäude	M. 735,560. 90.
Maschinen u. Geräthschaften	M. 499,219. 10.
Werkzeuge u. Geräthschaften	M. 25,940. 40.
Gesamtkapital	M. 32,800. —.
Handlungs-Kosten-Conto	M. 141. —.
Steuern u. Versicherungen	M. 1,685. 52.
Gewinn- u. Verlust-Conto	M. 204,389. 67.
Debitoren	M. 12,194. 78.
Creditoren	M. 6,876. 92.
	M. 1,511,931. 37.
	M. 1,511,931. 37.

S. E. & O.
 Die ganze Fabrik-Anlage ist an die Neue Papier-Manufactur vermietet.
 Strassburg i. E., den 1. Juli 1879.
 N. 1000. **Strassburger Papierfabrik-Aktiengesellschaft.**

MAX LEVENSTEIN, Bank-Geschäft
 P. 824. 6. **Berlin W., Charlotten-Strasse 55,**
 empfiehlt sich zum **An- und Verkauf** von Effekten, Ausführung von Zeit- und Prämien-Geschäften, sowie aller ins Bankfach schlagenden Transactionen zu den billigsten Provisionsätzen.
Coursettel-Abonnement.
 In Berücksichtigung der vielfach geäußerten Wünsche, einen vollständigen Coursettel der Berliner Fonds-Börse zu erhalten, habe ich ein Abonnement eröffnet und berechne in Deutschland und Oesterreich-Ungarn:
 1 Coursettel täglich franco 9,00 M.
 1 „ wöchentlich 4 Mal 6,00 „
 1 „ „ 3 „ 4,50 „
 1 „ „ 2 „ 3,00 „
 1 „ „ 1 „ 2,00 „
 pro Quartal frei von allen Spesen unter Kreuzband

Max Levenstein, Bankgeschäft, Berlin W., Charlottenstr. 55.
Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 Directe und regelmässige Post-Verbindung **Rotterdam - New-York.**
 Abfahrten am 8., 19., 29. Novbr. u. 10. Dezember.
 Passage-Preise: I. Klasse M. 335. II. Klasse M. 250 und M. 170.
 Zwischendeck M. 90. Nr. 7088. P. 686. 5.
 Nähere Auskunft ertheilen die Direction in Rotterdam, sowie wegen Passage die General-Agenten: **Nich. Wierching, Walker & von Heckow, Gundlach & Harenklaus, Rabus & Stoll, Conrad Herold in Mannheim** und **Theod. C. Hug in Lahr** (Baden).
 Wannheim sofort Stellung. Gehalt 1800 M. Offerten wolle man unter Chiffre L. L. an die Expedition dieses Blattes richten.
 P. 978. 2.

Ein Rechtspraktikant,
 der schon zwei Jahre im Vorbereitungsdienst steht, findet bei einem Anwalt in

Bürgerliche Rechtspflege.
 Ganten.
 D. 898. Nr. 662. Schopfheim. Gegen Tagelöhner Johann Friedrich Müller von Hesel haben wir unterm 27. August l. J. Sent. erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf
 Samstag den 8. November l. J.,
 Vormittags 8 1/2 Uhr.
 Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, angefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterprioritätsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
 In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich verhandelt, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichtercheinenden als der Mehrheit der Erschienenen betretend angesehen werden.
 Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen daber wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei ertheilt wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Anwesenheitsort bekannt ist, durch die Post zugehen würden.
 Schopfheim, den 25. Otto ber 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
Weißer.

Erbsverordnungen.
 D. 849. Nr. 30, 803. Waldshut. Katharina und Johanna Kunzelmann von Niederwilt sollen sich vor vielen Jahren ohne Zurücklassung eines Bevollmächtigten nach Amerika begeben und seither keine Nachricht mehr von sich ertheilt haben.
 Auf Antrag von deren Verwandten werden dieselben hiermit angefordert, sich binnen Jahresfrist
 darüber zu stellen oder von ihrem Aufenthalt Nachricht zu geben, widrigenfalls sie für verstorben erklärt und ihre Verwandten in den fürsorglichen Besitz ihres Vermögens eingeweiht werden.
 Waldshut, den 30. September 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
Petri.

D. 846. 1. Nr. 742. Dreisach. Gegen Kaufmann Burkhard von Jedtingen, welche im Jahr 1852 im Alter von 28 Jahren nach Amerika ausgewandert ist, und sich in New-York aufgehalten haben soll, ist das Verwaltungsverfahren eingeleitet.
 Wer über das Leben oder den Aufenthalt derselben Auskunft zu geben vermag, wird angefordert, dies
 binnen Jahresfrist
 zu thun, ansonst die Genannte für verstorben erklärt und ihr Vermögen den unthunlichst möglichen Erben fürsorglich in Besitz gegeben würde.
 Dreisach, den 24. Oktober 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
Weißer.

Zwangsvollstreckung.
 D. 776. Mannheim.
Haus-Versteigerung.
 In Folge richterlicher Verfügung wird das zur Gantmasse des Wirtshausbesizers Georg Beyer daber gehörige Wohnhaus Nr. 4, Nr. 1 daber, im Maße von 311 qm 61,88 qm Centimeter, in welchem eine Restauration betrieben wird, neben Georg Hagenfuß und Konstantin Krüger gelegen, öffentlich geschätzt zu 66,000 M. Sechshundsechzigtausend Mark
 am
 Dienstag dem 11. November 1879,
 Mittags 3 Uhr,
 im Rathhause daber
 öffentlich versteigert und der entgeltliche Zuschlag sofort ertheilt, wenn das höchste Gebot mindestens den Anschlagpreis erreicht.
 Die Versteigerungsbedingungen können inzwischen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
 Mannheim, den 18. Oktober 1879.
 Vollstreckungsbeamter:
Köhler, Notar.

Strafgerichts-Pflege
 Ladungen und Fahndungen.
 D. 788. 3. Nr. 666. Waldshut. Georg Martin Frey, Gerber von Oberstöffeln, zuletzt wohnhaft in Oberburden, 26 Jahre alt, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist, ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hierseits auf Freitag den 19. Dezember 1879, Vormittags 9 Uhr,
 vor das Großherzogliche Schöffengericht zu Waldshut zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königlichen Landwehr-Bezirks-Kommando zu Waldshut angestellten Erklärung vernünftigt werden.
 Waldshut, den 23. Oktober 1879.
 Wirtsh.
 Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

P. 28. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Der Ausnahmetarif für den Transport von Bier von Eberstadt nach Waldshut etc. vom 20. September 1876 wird mit Ausnahme des Tages Eberstadt-Waldshut vom 31. Dezember l. J. ab aufgehoben.
 Karlsruhe, den 2. November 1879.
 General-Direktion.

P. 29. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 In Folge des bedürftigen Herkommens einer Eisenbahn von Friedrichshafen nach Schwyzingen erforderlichen Umbaus der Geleisefestungen auf der badischen Station Friedrichshafen muß der Wagenladungsverkehr dieser Station in Gütern, Gütern und Equipagen auf die Dauer von 3 bis höchstens 4 Wochen eingestellt werden.
 Ausgenommen hiervon ist der Verkehr von und nach der mit besonderer Geleise versehenen Eisenbahnstation.
 Karlsruhe, den 3. November 1879.
 General-Direktion.

P. 30. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Aus dem von Seiner Königlichen Hoheit dem Hochseligen Großherzog Ludwig gestifteten Fond für bedürftige Rabetten ist für das Halbjahr 1. November 1879 bis 1. Mai 1880 eine Anzahl von Stipendien zu vergeben.
 Eltern und Vormünder badischer Rabetten, welche sich um ein solches Stipendium zu bewerben beabsichtigen, wollen ihre Gesuche längstens bis 15. November d. J. bei der unterzeichneten Stelle einreichen und denselben die Nachweise über bezahlte Pensionsbeiträge für die Zeit vom 1. November d. J. bis 1. Mai l. J. beifügen.
 Karlsruhe, den 1. November 1879.
 Großh. Bad. Ministerium der Finanzen.
 C. H. A. t. t. e. r.
 vdt. G. l. o. d.

P. 25. 1. Mannheim.
Bekanntmachung.
 Die Vergebung dreijähriger Zinsen aus der Wäldchenstiftung des Jesaba Israel Meier ist von hier bet.
 Am 21. Mai l. J. ist die Stiftungsrente aus rubr. Stiftung pro 1877/80 mit M. 600 zu vergeben; Bewerberinnen, welche sich zum Bezug berechtigt glauben, haben ihre Bemerkungen längstens bis zum 30. d. M. bei dem Synagogenrath daber einzureichen und haben beizulegen:
 1. Verwandtschaftszeugnisse mit dem sel. Stifter oder dessen sel. Ehefrau;
 2. Sitten- und Armutzeugnisse;
 3. Geburtschein.
 Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.
 Mannheim, den 2. November 1879.
 Der Synagogenrath.
 Jakob Sommer, Vorsitzender.

P. 999. 2. Nr. 711. Neuen.
Holzversteigerung
 Aus dem Dönnemwald „Kantenbacher Herrschaftswald“ versteigern wir am
 Freitag dem 7. November d. J.,
 Morgens 11 Uhr,
 im Subaederoffenwäldchen: 11 Kadel-Süßholze II. Kl., 22 Ster Kastanien-Neßledenholz, 5 Ster Kadelweidholz, 112 Ster schälbares Hirschenholz, 1043 schälbares Hirschenholz und 19 Roste Schlagraum. —
 Sämtliches Holz lagert an der Thalwegen.
 Neuen, den 28. Oktober 1879.
 Großh. bad. Bezirksforst.
 v. B. o. d. m. a. n.

P. 22. 1. Nr. 2085. Karlsruhe.
Vergebung von Bauarbeiten.
 Die Ausführung der nachstehend genannten Arbeiten zur Erbauung eines Wohngebäudes für Hofbienen hier soll auf schriftliches Angebot vergeben werden:
 im Anschlag zu
 M. Pfl.
 Grabarbeit 4189. 80
 Maurerarbeit 70649. 98
 Steinbauerarbeit 44729. 69
 Zimmerarbeit 25071. 65
 Blecharbeit 5089. 10
 Schmiede- u. Eisenarbeit 2968. 82
 Tischlerei 496. 90
 Schleiferarbeit 3898. 25
 Die Verzeichnungen, Akkordbedingungen und Kopienanschläge können von heute an in dem Bureau der unterzeichneten Stelle (Zirkel 6 II. St.) eingesehen werden.
 Die Angebote sind nach Projekten des Bauamtes anzufertigen und bis längstens
 Samstag den 15. November,
 Vormittags 10 Uhr,
 versiegelt und mit bezüglicher Aufschrift versehen, portofrei abzugeben.
 Karlsruhe, den 1. November 1879.
 Großh. Hofbauamt.
Semberger.

Entlassung.
 D. 811. Nr. 1,325. Pforzheim.
Befehl.
 Durch Erkenntnis vom 17. d. M. wurde Christoph Kneipp von hier wegen bleibender Gemüthschwäche entlassen.
 Zum Vormund wurde Bijouteriefabrikant Julius Kellmar von hier ernannt.
 Pforzheim, 28. Oktober 1879.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Birt.